

EIN BEITRAG VON
GERTI KSELLMANN

Ein ganz spezieller Freund

Ein Praxisbericht zum Einsatz von Handpuppen in der emotionalen Erziehung



Fast jeder Kindergarten besitzt eine dieser niedlichen, großen Handpuppen. Meistens sitzen sie mehr oder weniger dekorativ auf dem Schrank, und kaum jemand setzt sie in seiner pädagogischen Arbeit ein, was sehr schade ist, da man durch das Spiel mit der Handpuppe die Kinder auf der Gefühlsebene schnell und intensiv erreichen kann.

Mich begleiten verschiedenste Handpuppen schon jahrelang, und ich will mit meinem Bericht ein paar Anregungen geben, wie diese so genannten „Klappmaulhandpuppen“ in den Alltag eingebaut und zur Unterstützung der emotionalen Entwicklung verwendet werden können.

Ansprache auf gleicher Ebene

Schon Kindergartenkinder sind gerne kleine Revoluzzer und wollen oft nicht auf Erwachsene, egal ob Eltern oder Erzieherin, hören, auf ihresgleichen dafür umso lieber.

Es macht für die Kinder deshalb einen erheblichen Unterschied, ob die Erzieherin oder die Puppe ein Thema anspricht. Die Puppe steht auf einer Ebene mit dem Kind, sie verhält sich wie ein Kind, sie spricht wie ein Kind und schaut aufgrund des „Kindchenschemas“ (großer Kopf, große Augen, kleine Nase) auch noch so aus.

Hinzu kommt, dass sich Kindergartenkinder aufgrund ihrer Entwicklung in der Phase des magischen Denkens befinden, d. h. auch unbelebte Dinge (Tische, Puppen usw.) erleben sie als lebendig. Sobald die Puppe spricht und sich bewegt, können sie nicht mehr wirklich unterscheiden, ob sie jetzt echt oder nur gespielt ist. Natürlich kommt es, gerade bei den Vorschulkindern, im Vorfeld immer wieder zu Diskussionen, dass das ja eine Puppe sei. Dies kann man ruhig bestätigen, ohne groß darauf einzugehen, denn sobald die Puppe in Aktion ist, fallen erfahrungsgemäß auch Vorschulkindern wieder in das kindliche Denkmuster zurück.

Unterstützung beim Thema Emotionen

In den ersten sechs Lebensjahren erlernt das Kind vielfältige emotionale Fähigkeiten. Es erkennt seine eigenen mimischen Möglichkeiten, um Gefühle auszudrücken und lernt diese bei anderen Personen zu erkennen und zu deuten. Das Kind beginnt seine Gefühle verbal auszudrücken, baut ein gewisses Emotionswissen und -verständnis auf und kann seine Gefühle in einem gewissen Rahmen steuern und regeln.

Doch diese Fähigkeiten kommen nicht von selbst, sondern es bedarf der Unterstützung und Hilfestellung. Hier kommt die Handpuppe zum Einsatz.

Vor dem Spiel kann die Erzieherin mit einer Kollegin oder vor dem Spiegel verschiedene Möglichkeiten der Gesichtsausdrücke der Puppe einüben. Wenn die Puppe z. B. total wütend auftritt, sieht man es ihr schon von weitem an und dann verbalisiert sie es auch: „Mann, ich bin so wütend! Ich könnte schreien! Ich würde mich am liebsten auf den Boden werfen! Ich glaub, ich heul gleich! Ich bin so wütend, weil ...“ Sie erzählt, was passiert ist. Aktuelle Szenen und Begebenheiten aus dem Kindergartenalltag, wie z.

B. Streitereien um ein bestimmtes Spielzeug, Hänseleien wegen der Brille usw. können so thematisiert und in ein ganz anderes Licht gerückt werden. Auf denkbar kindgerechte, emotionale Weise werden so Ansichten und Gefühle auf den Punkt gebracht und neue Sichtweisen angesprochen und dargestellt. Um dies umzusetzen, gibt es viele Möglichkeiten: Der Auftritt der Puppe kann in der Kinderkonferenz, im Morgenkreis, als Theaterstück auf einer Bühne, im Dialog mit Erwachsenen (hier am besten mit der Kollegin und nicht mit der



Puppenspielerin selbst) oder auch eins zu eins, also zwischen Puppe und einem Kind, erfolgen. Dies sollte je nach Thematik und Situation entschieden werden.

Regeln besprechen und umsetzen

Regeln sind wichtig und gehören zum Kindergartenalltag dazu. Oft fällt es den Kindern schwer, an diese zu denken, sie einzuhalten oder sie gar zu verstehen. Doch was passiert, wenn unsere Puppe Regeln bricht und nicht auf die Erzieherin hört?

Im Frühjahr hatten wir folgendes Problem: Es war zwar schon sonnig, aber noch sehr kalt. Die Kinder zogen ständig ihre Jacken aus, obwohl wir schon mehrfach besprochen und erklärt hatten, dass es noch zu kalt dafür sei. Nun kam es, dass unsere Handpuppe Sissi trotz Ermahnung der Erzieherin im Garten die Jacke ausgezogen hatte und daraufhin krank wurde. Die Kinder waren erschrocken und diskutierten mit der Puppe, warum das wohl passiert ist und ob ihnen das auch so gehen kann. Dies geschah auf einer ganz anderen emotionalen Ebene, als unsere Besprechungen zu dem gleichen Thema zuvor, und das Problem hatte sich dadurch gelöst. Sissi ist zum Glück auch schnell wieder gesund geworden.

Bei uns findet jedes Jahr eine Feuerwehrübung statt und zuvor wird immer das richtige Verhalten im Brandfall besprochen. Da dieses Jahr unsere Puppe noch gar nicht Bescheid wusste, haben wir versucht Sissi gemeinsam mit den Kindern die wichtigsten Regeln zu erklären, denn die Puppe hätte wohl alles falsch gemacht. Auch Ängste und Befürchtungen wurden von der Handpuppe thematisiert und angesprochen und diese konnten dadurch genommen werden. So unproblematisch und ohne Tränen verlief unsere Übung noch nie.

Trost und Beistand

Gute Dienste kann die Handpuppe leisten, wenn Kinder bedrückt sind und sich nur schwer öffnen können.

Wir hatten den Fall, dass ein Mädchen schon seit Tagen traurig in den Kindergarten kam. Auf meine Nachfrage meinte sie, es sei alles in Ordnung, was aber offensichtlich nicht der Fall war. Eines Tages nach dem Morgenkreis versuchte ich, das Mädchen über die Handpuppe zu erreichen. Sissi sprach das Mädchen an: „Du, Anna, warum bist du



so traurig? Du schaust ganz traurig aus.“ Dabei nahm die Puppe die Hand des Mädchens und sah ihr in die Augen. Schon kullerten die zurückgehaltenen Tränen und das Kind erzählte von vielen Streitereien der Eltern zu Hause und ihrer Angst. Sissi forderte immer wieder zum Weitersprechen auf, verbalisierte die Ängste und brachte eigene Erfahrungen mit ein wie z. B.: „Oh ja, das ist doof. Weißt du, meine Mama und mein Papa haben auch mal gestritten, da wäre ich am liebsten unter den Tisch gekrochen ...“ Wichtig war, das Mädchen erzählen zu lassen, und sie durch Einwürfe der Puppe noch mehr aus ihrem „Schneckenhaus“ herauszulocken. Als alles gesagt war, nahm Sissi das Kind fest in die Arme und drückte es. Anna versprach, dass sie gleich zur Puppe kommt, wenn sie mal wieder traurig ist, und dass sie es auch den anderen Kindern weitersagt, wenn diese traurig oder wütend sind und einen Zuhörer brauchen. Das Mädchen war sichtlich erleichtert, denn sie konnte der Puppe ihren Kummer erzählen. Dass hinter Sissi die Erzieherin steckte, hatte sie ganz vergessen.

Das Handpuppenspiel bei Ritualen

Rituale sind für Kinder sehr wichtig, sie strukturieren den Tag und machen bestimmte Tage, wie z. B. Geburtstage zu etwas Besonderem. Sie geben den Kindern Halt und Sicherheit, schaffen Gemeinsamkeiten und ein Wir-Gefühl, in dem Emotionen ausgelebt werden können.

Der Einsatz der Handpuppe kann ein wichtiges Ritual im Kindergartenalltag werden. Sie kommt regelmäßig in den Morgenkreis und läutet die Erzählrunde ein. Oder sie kann jedes Mal eine Frage oder eine Anregung zu einem bestimmten Thema mitbringen. Unsere Puppe Sissi war bei uns, um die Farben zu lernen. Regelmäßig brachte sie etwas zum Farbentema mit und die Kinder halfen ihr, das Problem zu lösen.

Beim Geburtstag übernimmt die Puppe Rituale. Bei uns hat es sich eingebürgert, dass die Kinder der Puppe nicht verraten, wer Geburtstag hat. So findet die Handpuppe verschiedene Möglichkeiten herauszubekommen, wer Geburtstag hat: Geburtstagskinder riechen besonders gut oder man kann das Kind im Farbwechslerstein sehen oder im Wasser in der Klangschale. Vielleicht verrät auch die Klangkugel den Namen? Hier sind der Fantasie wirklich keine Grenzen gesetzt. Nach dem Feiern erzählt unsere Puppe Sissi immer die heiß begehrte Geburtstagsgeschichte, individuell auf das Kind zugeschnitten und von allen geliebt.

Religiöse Erziehung mal anders

Ich arbeite in einer katholischen Einrichtung, und die religiöse Erziehung gehört zu unserem Jahreskreis dazu. Dieses Jahr haben wir den Versuch gemacht, unsere Puppe Sissi, die schon seit Herbst bei uns wohnt und ihren Besuch, den Esel Emil die Weihnachtsgeschichte erzählen lassen. Dabei war es uns wichtig, den Kindern ein Basiswissen zu vermitteln: z. B. wie schaut es im Heiligen Land aus, was macht

ein Zimmermann und warum gingen Maria und Josef zu Fuß und fuhren nicht mit dem Auto?

Die Handpuppe Esel Emil hatte keine Ahnung und stellte dementsprechend für die Kinder lustige Fragen. Außerdem war er sehr verfressen und musste immer davon abgehalten werden Kerzen, Krippenfiguren u. Ä. anzuknabbern. Die Puppe Sissi hatte die Rolle der Klugen, sie wusste ziemlich gut Bescheid, und was sie nicht wusste, das suchte sie, zum Teil auch mit den Kindern, aus dem Internet und aus Büchern heraus. Die beiden Figuren sprachen die Kinder auf der Gefühlsebene sehr stark an und wir stellten fest, dass erheblich mehr Wissen hängen blieb als in den Jahren zuvor. Auch emotional konnten sich die Kinder viel besser in Maria und Josef einfühlen, und dies auch in Worte fassen. Esel Emil stellte dazu passende Fragen, z. B. „Taten da der Maria nicht die Füße weh?“ oder „Was meint ihr, waren sie traurig oder froh, dass sie im Stall schlafen konnten?“ Dies alles führte zu vielen Diskussionen und es war sehr interessant zu sehen, wie stark Kinder schon bestimmte Situationen nachempfinden können. Vermehrt wurde die Weihnachtsgeschichte in diesem Jahr in der Bau- und der Rollenspielecke nachgespielt.

Als es dann Ostern wurde, kam von den Kindern schon bald die Frage nach Sissi und Emil. Wir waren stark am Überlegen, ob wir die Leidensgeschichte wirklich mit Handpuppen, die ja eher lustig auftraten, erzählen sollten. Aber wir wagten das Experiment und es gelang. Wir führten lange Gespräche über Freundschaft und auch über den Tod und das Traurigsein. Hier erreichten die Handpuppen die Kinder sehr intensiv auf der Gefühlsebene. Von den Eltern kamen sehr viele, positive Rückmeldungen, wie intensiv die Kinder die Ostergeschichte dieses Jahr erlebt hätten. Ich möchte Sie animieren, es auch einmal mit Ihrer Handpuppe zu versuchen. Wer sich erst einmal überwunden hat, seine Puppe im Kindergartenalltag einzusetzen, der kommt so schnell nicht mehr davon los. Die Kinder werden es Ihnen danken!

Buchtipps

Große Handpuppen
ins Spiel bringen

Olaf Möller

**Große Handpuppen
ins Spiel bringen**

Ökotopia Verlag
Buch und CD

ISBN: 978-3-86702-017-6

€ 16,90

Seminare: www.lebendiges-handpuppenspiel.de



Bezug der Living Puppets Handpuppen z. B. unter http://www.kindergarten-shop.eu/index.php/cat/c2122_menschliche-Puppen.html